

25 JAHRE FVM KÄNDERN

Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis

Die „Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen“ (FVM) besteht nun seit 25 Jahren und hat sich in der Fachszene einen Namen gemacht. Seit der Gründung forscht man hier zu zentralen Fragen in Bezug auf die Entwicklung von Kindern. Ein Interview mit den Gründungsmitgliedern Dr. Gabriele Haug-Schnabel und Dr. Joachim Bensel.

Frau Dr. Haug-Schnabel, Herr Dr. Bensel, mit welchen Zielen gingen Sie damals an den Start?

Wir wollten empirische Forschung und deren Anwendung in der Praxis betreiben: eine Kombination, die im universitären Rahmen bis dato nur in wenigen Disziplinen mit Anbindung an die Industrie möglich war. Besonders wichtig war und ist uns der transdisziplinäre Austausch mit allen Wissenschaften, die menschliche Entwicklung untersuchen: Biologie, Psychologie, Pädagogik, Soziologie und Medizin ergänzen sich durch ihre unterschiedliche Sicht auf kindliche Entwicklung ideal.

Was ist der Schwerpunkt Ihrer Arbeit?

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt auf Entwicklungs- und Bildungsbegleitung von Kindern von 0–10 Jahren. Neben der Analyse kindlichen Verhaltens in Gruppenprozessen ist unser Ziel die Weiterentwicklung von Struktur- und Prozessqualität in Kindertageseinrichtungen. Dabei unterstützen wir Fachkräfte durch standardisierte Qualitätserhebungen und beobachtungs-basierte Teamfortbildungen „on-the-spot“.

Welche Highlights gab es in zweieinhalb Jahrzehnten FVM?

Die Teilnahme an der NUBBEK-Studie! Sie führte uns vor Augen, wie viele Stellschrauben pädagogische Qualität beeinflussen und dass neben den Rahmenbedingungen auch die Qualität gelebter Fachkraft-Kind-Prozesse und die Innen- und Außenraumgestaltung entscheidend für die Entwicklung der Kinder sind. Und dass „Offene Arbeit“ und „Altersmischung“ dabei wichtige Qualitätsvariablen darstellen. Die FVM versteht sich als Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis. Wissenschaftliche Erkenntnisse fließen in den Kita-Alltag ein, Praxisanregungen werden von uns direkt ausgewertet und fließen in Forschungsprojekte ein. Deshalb sind uns alle Projekte mit hohem praktischem Mehrwert besonders gut in Erinnerung. Unsere Einschätzhilfen zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdung (KiWo-Skala Kita und Schulkind) haben sich als wertvolle Praxishilfe etabliert. Auch der empirisch fundierte Abbau von Vorurteilen gegenüber Angeboten wie flexible Betreuung in Randzeiten und über Nacht oder gegenüber Großtagespflege ist uns wichtig.

Woran arbeiten Sie aktuell?

Wir fokussieren bei unseren Qualifizierungsmaßnahmen auf das gemeinsam mit Dr. Ilse Wehrmann entwickelte Evaluationsverfahren PromiK, das seine Praxistauglichkeit in zahlreichen Einrichtungserhebungen bewiesen hat. Auf Basis professioneller Beobachtungen bei laufendem Betrieb (Beobachtung „on the spot“) können Fachkräften und Trägern wichtige Impulse zur Qualitätsweiterentwicklung gegeben werden.

Welche Projekte sind geplant?

Verschiedene Praxisforschungsideen sind in der Finanzierungsschleife wie z. B. die systematische Erfassung altersübergreifender Lernprozesse zwischen Kindern, ein empirisch noch wenig beachtetes Lernsetting.

Die Fragen stellte Matthias Bergediek, Redaktion kindergarten heute.



Ein Relikt aus den Anfangszeiten: Die Gründungsmitglieder Dr. Gabriele Haug-Schnabel (hinten), Dr. Dipl.-Biol. Joachim Bensel (vorne) und Dr. Dipl.-Biol. Evelin Kirkilionis (mitte)

Link



Mehr zur Arbeit der Forschungsgruppe unter www.verhaltensbiologie.com